

## Weitere Belastung durch Strahlen

Zur Hürbener Option, schnelle Internet-Verbindungen über Funk zu erhalten (Beitrag „Hürbener können per Funk surfen“, 6. Dezember)

Seit ein paar Wochen wird Giengens Teilort Hürben durch LTE-Funktechnik mit schnellem Internet versorgt. Eine Technologie, deren Strahlung laut der Weltgesundheitsorganisation WHO als potenziell krebserregend eingestuft wird und deren Folgeschäden von keiner Versicherungsgesellschaft versichert werden.

Eine Anbindung an ein schnelles, für die Gesundheit unbedenkliches, Übertragungs- und abhörsicheres Internet ist möglich (Glasfaserkabel), ohne ein

ganzes Gebiet einer bisher nicht vorhandenen, unnatürlichen Strahlenbelastung auszusetzen. Diese Chance kann noch genutzt werden, denn der Gesundheitsschutz der Bevölkerung muss vor ökonomischen Interessen stehen. Dabei ist zu bedenken, dass die Anreize zum Ausbau einer attraktiven Alternativversorgung umso höher sind je eher sich die Bevölkerung weigert, die Abspeisung mit LTE zu akzeptieren.

Für alle möglichen Umweltbelastungen wie Radioaktivität, Feinstaub oder Elektromog werden Grenzwerte festgelegt. Jedoch muss die Summe dieser Belastungen von Mensch und Natur verarbeitet werden.

Die Auswirkung dieser Summe

interessiert keine Behörde – für den einen oder anderen wird eine zusätzliche Strahlenbelastung aber das Fass zum Überlaufen bringen. Das Bundesamt für Strahlenschutz bestätigt, dass verlässliche Aussagen über Langzeitwirkungen von LTE noch nicht möglich sind, da drahtlose digitale Kommunikationstechniken erst seit etwas mehr als zehn Jahren intensiv genutzt werden.

Übrigens: Die Gemeinde Königfeld im Schwarzwald verzichtete auf LTE-Technik, da durch die neue Technik eine Zunahme der Strahlenbelastung für ihre Bevölkerung zu befürchten sei.

**Ute Gauß-EBlinger**  
Hürben